

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 31 (1989)
Heft: 4: Red-Aktion

Artikel: Zürcher Rede zum Zeitgeist
Autor: Klöckler, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Rede zum Zeitgeist

von Paul Klöckler

**Gehalten an einem warmen
Feiertag beim Kasino Zürich-
horn zuhänden eines gar nicht
interessierten Publikums.**

Liebe WeghörerInnen!

Wenn ich ausgerechnet zu Ihnen über den Zeitgeist spreche, und an diesem Ort, so hat dies seine tiefe Bedeutung: Sie leben offenbar in der schweizerischen Metropole des Zeitgeistes, und Sie leben ihn derart sichtbar, dass ich nicht umhin komme, Ihnen für diese so offensichtliche Demonstration zu danken. Sie versorgen mich nämlich mit umfangreichem Beobachtungsmaterial, so dass es mir leicht fällt, meine Ausführungen mit praktischen Beispielen zu illustrieren.

Schauen Sie sich um: Es wird Ihnen leicht fallen, die meisten Anwesenden einer Untergruppe oder Subkultur unserer Gesellschaft zuzuordnen. Vom strebsamen Studenten bis zum aufgemachten Yuppie trägt jede/jeder die Symbole zur Schau, die ihm zur Identifikation mit anderen (möglichen) Mitgliedern seiner Untergruppe dienen. Oder aber zur Abgrenzung gegenüber anderen. Allein schon am

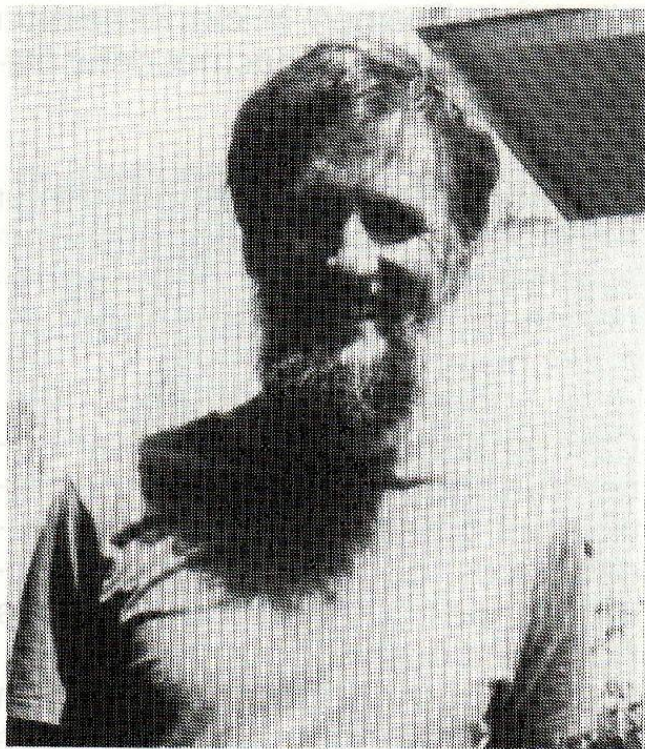
wintertüchtigen Vierradmobil – von dem jeder weiss, dass es dreimal soviel kostet wie ein gewöhnliches Auto – welches mir den Zugang zu diesem Platz versperrte, erkenne ich: Der Zeitgeist braust hier! So wie er aus den Magazinen weht, die Ihr lest, und aus den Walkmännern zischt, die Euch mit der Unterhaltungsindustrie verkabeln.

Was ich hier beobachte, ist die totale Verzweismung des Menschen, ist das scheinbar lockere Nebeneinanderleben kleinster sozialer Fraktionen, die sich nur noch höchst widerwillig dazu bequemen, einander wahrzunehmen. Die Frauen entblößen sich – aber sie meinen es nicht so! Die Männer gucken hin durch ihre dunkeln Brillen – aber auch sie meinen es nicht so! Und der Student markiert die Seiten im Physikbuch mit Leuchtstift.

Ein weissgekleideter Typ mit Bart – wie ich – erkennt in mir eine Einheit, die eventuell in seine Gruppe passen würde: Er macht das Zeichen mit dem Daumen zu mir hin, das hierzulande «Okay» symbolisiert. Und geht weiter. Er hat wohl damit sein Tagessoll an Kommunikation erfüllt!

«Der Geist weht, wo er will», hat es früher einmal geheissen. Das bedeu-

tet doch: die geistige Welt besitzt ein Eigenleben, das nicht an Gebote und Verbote, Wohlstand und Armut gebunden ist. Ja, die Vermutung liegt nahe, dass der Geist flieht, wenn Sattheit und Selbstgefälligkeit herrschen.



Dann tritt an seine Stelle der «Zeit»-Geist. Der Zeitgeist ist internäscher und drückt sich durch etwas aus, was man kaufen kann. Etwas, was im allgemeinen Sinn designed ist. Er geht unter die Haut, ins Lebensgefühl und in die Sprache. Yeah! Aus dem lustvollen Bewegen des Körpers wird eine Jogging-Philosophie – und das geht

weiter über die Bekleidung bis zum Feriengziel: Jogging on the Bahamas – Backpacking in Nepal. Und ist doch gar nichts anderes als die alte «Trimm dich fit»-Idee, und heisst doch: stähle Dich zum Kampf ums Überleben!

Da Sie mir Ihre geschätzte Unaufmerksamkeit schon so lange entgegengebracht haben, will ich Ihnen noch etwas sagen: Es gibt noch Orte und Nischen, die im Windschatten des Zeitgeistes liegen! Wenn Sie mir jetzt zuhören, dann könnte ich Ihnen den Tip geben, doch mal unsere Zeitschrift zu lesen.

Sie handelt von Leuten, die es nicht schaffen, oder die es nicht wollen, sich dem Zeitgeist unterzuordnen. Sie beschreibt wirkliches Leben und nicht solches, das auf dem Videobildschirm abläuft. Sie erzählt von Sehnsüchten, die auch die Euren sein könnten – wenn Ihr nicht vom Zeitgeist verblendet wärt! ■